Nr. 247. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 31. Mai 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C **Berlin**, 30. Mai. Wennschon die Durchführung der in dem Nachtragsetat vorgesehenen Gehaltserhöhungen, namentlich soweit die Unterbeamten in Betracht kommen, insofern noch eine umfangreiche Detailarbeit erfordert, als es gilt, in den verschiedenen Verwaltungen innerhalb der Gehaltsstufen diejenigen Besoldungsgemeinschaften zu bilden, in welchen das Aufrücken im Gehalt stattfinden soll und demnächst jedem Beamten den für ihn angemessenen Gehaltssatz innerhalb der durch den Mindest- und Höchstbetrag gezogenen Grenzen anzuweisen, so bedarf es noch ungleich umfassenderer Vorarbeiten, um das im Prinzip vom Abgeordnetenhause bereits genehmigte System der Stellenzulagen durchzuführen. Bezüglich desselben stehen ganz bestimmt nur zwei Dinge fest. Erstens der für 1890—91 für Stellenzulagen verfügbare Gesammtbetrag, sodann der Grundsatz, daß für die Gewährung dieser Zulagen lediglich die Dienst- und nicht die persönlichen oder Familienverhältnisse in Betracht kommen können. In dieser Hinsicht werden vornehmlich die Schwierigkeit und Verantwortlichkeit der Dienststellung sowie etwaige besondere Theuerungsverhältnisse der Stationsorte in Frage kommen. Im Uebrigen ist bei den Verhandlungen zwar nach der Gesammtzahl der Beamten der in Betracht kommenden Kategorien in Bausch und Bogen vorläufig derjenige Betrag berechnet, auf welchen jede der betheiligten Verwaltungen etwa zu rechnen haben würde. Dagegen ist die definitive Festsetzung dieses Betrages sowie die Einzelvertheilung desselben noch vorbehalten. Erst wenn die inzwischen erforderten Vorschläge der Provinzialbehörden vorliegen und in den Ressortministerien geprüft sind, wird an die Festsetzung im Einzelnen unter Zugrundelegung einheitlicher gemeinsamer Grundsätze gegangen werden können. Wie bisher, dürfte denn auch dieser Abschnitt der Gesammtarbeit demnächst durch kommissarische Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressortministerien und dem Finanzministerium zum Abschluß gebracht werden.

— Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers schreibt der „Reichs- und Staats-Anzeiger“:

Die Wiederherstellung Sr. Majestät macht weitere erfreuliche Fortschritte.

— Wie der „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus **Kopenhagen** geschrieben wird, ist, nach einer halbamtlichen Mittheilung, des deutschen Kaisers Besuch am königlichen Höfe auf die letzten Tage des Juni bestimmt worden. Kaiser Wilhelm kommt am Nachmittag des 28. von der See her nach Helsingör und begiebt sich von dort nach dem Schlosse Fredensborg, wo der König und die Königin zu der Zeit, nachdem der Erstere inzwischen aus Wiesbaden zurückgekehrt ist, ihren Sommer-Aufenthalt haben. Am folgenden Tage werden die Herrschaften wahrscheinlich das bei Hilleröd gelegene Schloß Frederiksborg, Christian IV. großes Baudenkmal, nach dem Brande im ursprünglichen Style neu aufgebaut und jetzt mit trefflichen Kunstmuseen versehen, besuchen. Am 30. kehrt dann der Kaiser nach Helsingör zurück, um von dort aus die Weiterreise nach Norwegen zu machen.

— Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich und sein Sohn Franz Ferdinand treten demnächst eine Reise nach dem Nordkap an. Ihren Weg werden dieselben über Hamburg, Kiel und Kopenhagen nehmen, und für Ende Juni ist ein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm in Kopenhagen geplant.

— Der bisherige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Rath Graf Berchem, dürfte, laut einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“, nach Ablauf seines Sommer-Urlaubs, den er am Mittwoch angetreten hat, nicht wieder in seine jetzige Stellung zurückkehren, sondern so lange in den einstweiligen Ruhestand treten, bis eine passende Stelle im diplomatischen Dienst für ihn frei wird. Graf Berchem war früher Generalkonsul in Pest und wurde in seine jetzige Stellung im Jahre 1885 berufen, als Graf Herbert Bismarck Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wurde. Er hat also jetzt fünf Jahre diese Stelle im Auswärtigen Amte bekleidet.

— Wie die „Post“ erfährt, sind es Gesundheitsrücksichten, die den Grafen Berchem veranlaßt haben, um seine Versetzung in den zeitweiligen Ruhestand zu bitten.

— Der Londoner Korrespondent der Birminghamer „Post“ schreibt: „Der deutsche Kaiser ist, wie ich unterrichtet werde, im Begriff, das Gutachten englischer Vertreter von Gewerkvereinen über Fragen von absorbirendem Interesse für die deutschen Arbeiterklassen einzuholen. Er wünscht, daß der Konferenz von Delegirten aller Gewerke in Deutschland, die er einzuberufen auf dem Punkt ist, mehrere englische Delegirte beiwohnen, deren Rath in Betreff der Bildung und Leitung von Arbeiterverbänden nachgesucht werden soll. Die Idee des Kaisers ist — und er hat bereits Rundschreiben ausgesandt, worin dieselbe kurz ausgeführt wird — fähige Delegirte zu wählen, welche einen geheimen Arbeiterrath bilden sollen. Jedes Mitglied wird Se. Majestät mit Rath über Arbeiterfragen unterstützen und ihm behülflich sein, die Arbeiterklassen zu kontrolliren. Für diese Obliegenheiten wird Jeder ein Jahresgehalt von 2000 Mark beziehen und den Titel „Arbeitsrath“ erhalten.“

Wir müssen die Bürgschaft für diese sehr interessant klingende, aber auch manches Eigenartige enthaltende Nachricht, von der hier nichts bekannt ist, dem englischen Blatte überlassen.

— Ueber den Besuch Sr. D. des Fürsten **Bismarck** in England wird der „Münchener Allg. Ztg.“ aus London geschrieben:

Graf Bismarck hat sich am Tage vor seiner Abreise von hier im Gespräch dahin geäußert, daß der Besuch des Fürsten in Folge anderweitiger Engagements keinesfalls vor August oder September stattfinden könne, daß vor seiner Rückkehr nach Friedrichsruh nichts Bestimmtes festgesetzt werden könne, und daß er seinem Vater nicht sehr zureden werde, sich in die gesellschaftlichen Strapazen zu stürzen, wie sie ein Besuch in England unfehlbar mit sich bringen müßte.

— Der während der Abwesenheit des Reichskommissars Majors Wißmann zu dessen Stellvertreter ernannte Dr. Schmidt ist in letzter Zeit bei den Kämpfen der ostafrikanischen Schutztruppe gegen Buschiri und Bana Heri oft genannt worden. Dr. Schmidt, ein geborner Braunschweiger, Reserve-Lieutenant im 3. baierischen Infanterie-Regiment, war schon 1885 mit einer Expedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Ostafrika, um als Geologe eine Untersuchung des Kilima-Ndscharo zu unternehmen. Auch hat er 1887 die Komoren besucht; seine damals gemachten Erfahrungen hat er in einem Buche niedergelegt. Dann ging er mit Wißmann zum zweiten Male nach Ostafrika, nahm hervorragenden Antheil an den wiederholten Kämpfen gegen Buschiri bei Bagamoyo u. s. f., trug wesentlich zur Einnahme Panganis bei und befestigte dasselbe; er blieb dort als Stations- und Bezirkschef für den ganzen Norden. Zuletzt führte er den Zug durch Usambara, wobei sich ihm Simbodsha und dessen Anhang unterwarf.

— Die völlige Kriegsbereitschaft der französischen Ostgrenze wird von dem journalistischen Reisestab, welcher dem Präsidenten Carnot auf seinem jüngsten Ausfluge nach dem Süden folgte und über die geringsten Zwischenfälle wie über die bedeutsamsten Kundgebungen mit gleicher Gewissenhaftigkeit referirt, voller Genugthuung in beredter Darstellung gepriesen. Da Herr Carnot zuletzt in Belfort Station machte und von dort direkt nach Paris zurückkehrte, so mangelte es den Reiseberichterstattern nicht an Gelegenheit, mit eigenen Augen zu sehen, zu prüfen und sich ein Urtheil zu bilden. Dasselbe fällt, wie gesagt, für die Tüchtigkeit der französischen Kriegsverwaltung sehr schmeichelhaft aus. Man ersieht aus den bezüglichen Schilderungen, daß ihre Verfasser nicht ungern in der Gegend verweilten, „wo man immer an das „nothwendige Uebel“, an den Krieg denkt, der zwischen heut und morgen ausbrechen kann, wo man auf der Hut und voll höchster und ernstester Umsicht ist“. Dieser örtliche Stimmungscharakter ließ sich noch bis in die geringfügigsten Einzelheiten der Empfangsvorkehrungen verfolgen. So erfahren die Leser, daß das Betriebspersonal und -Material der Ostbahngesellschaft stets gerüstet zum Empfang und zur Ausführung der etwaigen Mobilmachungsordre dasteht, daß die Beamten nach deutschem Vorbild militärisch diszipliniert sind, daß Lokomotiven und Wagen auf den höchsten Grad technischer Leistungsfähigkeit geprüft sind. Ueber die Verhältnisse der Belforter Garnison erfährt man, daß die dort untergebrachten 8000 Mann lauter Elitetruppen sind, die in Bewegung und Waffenhandhabung von dem Gros des Heeres sich auf das vortheilhafteste unterscheiden. Der Anblick dieser Truppen wirke auf die Zivilbevölkerung derart ermuthigend, daß sie fast den Kriegsausbruch herbeisehnen möchte. In der Zitadelle, welcher Herr Carnot einen Besuch abgestattet hat, „findet sich keine Spur unnützer Anhäufung von Kriegswerkzeugen, aber man erkennt, daß alles für einen sofortigen Kampf bereit ist“. Die Kasematten sind zur Aufnahme von 3000 Mann und 2000 Haupt Vieh eingerichtet, im weiteren Umkreise ziehen sich die Forts, um den Eindruck zu vervollständigen, „daß Belfort uneinnehmbar ist“.

Bekanntlich hat Herr Carnot u. A. auch geäußert, er wünsche nicht, daß Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt werde, „Organisator des Sieges“, wie sein berühmter Vorfahr, zu sein. Dieser Wunsch wird gewiß von der Mehrzahl der verständigen Franzosen getheilt; gleichwohl begegnet man nirgends einer Klage über die „Lasten des Militarismus“, oder einem Abrüstungs-Vorschlage; im Gegentheil blickt der Franzose mit patriotischem Behagen auf den Stand der nationalen Heeres-Einrichtungen, insbesondere auf die permanente Kriegsbereitschaft an der Grenze gegen Deutschland zu, und würde keinen Augenblick vor neuen Opfern zurückschrecken, wenn ihm seine militärischen Sachverständigen eine der Ausfüllung bedürftige Lücke zeigten. An Friedensliebe steht Deutschland dem westlichen Nachbar sicher nicht nach; möchte nur auch das Gleiche von der Opferwilligkeit behufs Wahrung der Friedensgüter durch steten Ausbau der Heeres-Einrichtungen gelten!

☿ **Berlin**, 30. Mai. Wie bereits gemeldet, empfing das hiesige Emin-Pascha-Komitee von Hansing und Ko. in Sansibar auf dem Drahtwege die Nachricht vom Empfang eines Peters'schen Briefes aus Rubahga, der Hauptstadt Ugandas, vom 2. März, in welchem Peters seine bevorstehende Rückkehr zur Küste ankündigt. Außer der Mittheilung, daß Peters seinen Weg durch die Landschaften Usekuma und Ugogo nehmen werde (also vom Südwestufer des Viktoria-Nyanza dieselbe Route, wie vor ihm Stanley und Emin Pascha einschlugen), fehlt es leider auch bis heute über den Inhalt des Peters'schen Briefes an allen Angaben. Man wird daher die Ankunft ausführlicherer Mittheilungen abwarten müssen, um zu ersehen, wie lange Peters schon in Uganda weilt, welche Umwälzungen er in diesem Negerreich mitgemacht hat, in welchem der muhamedanische und der christliche König in angemessenen Zwischenräumen einander vom Throne verjagen, und ob es die Kenntniß von Emin's Abzug aus Wadelai, die Unsicherheit der Zustände in Uganda, oder welcher Umstand sonst es war, der ihn zum endlichen Rückmarsch zur Küste veranlaßte. Auch die „Times“ erhält durch ihren Sansibarer Korrespondenten lediglich die Mittheilung von Peters' Erscheinen in Uganda. Daß dasselbe übrigens den englischen Kolonial-Chauvinismus nicht gerade abkühlen wird, ist selbstverständlich. Da die Lage der englischen Regierung den Kolonialinteressenten gegenüber ohnehin schon eine schwierige ist, so wird der Peters'sche Brief wahrscheinlich das Seinige dazu beitragen, diese Lage noch schwieriger zu gestalten, wenn auch nicht zu befürchten ist, daß dies auf die deutsch-englischen Unterhandlungen von Einfluß sein könnte.

— Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß ein eben getaufter Sohn des Prinzen Heinrich XXVI. von Reuß jüngerer Linie den Namen Heinrich Graf v. Plauen führen würde. Diese Meldung erinnert von Neuem daran, wie streng einige deutsche Fürstenhäuser neuerdings wieder darauf halten, daß ihre Prinzen sich nur mit „ebenbürtigen“ Damen vermählen. Jener Prinz Heinrich XXVI. gehört der sogenannten Paragiatslinie Reuß-Schleiz-Köstritz, die mit männlichen Mitgliedern am reichsten von allen deutschen Fürstenfamilien gesegnet ist, an, dient als Lieutenant zur See in der deutschen Marine und hat sich vor einigen Jahren mit der Tochter des schlesischen Großgrundbesitzers Grafen v. Fürstenstein vermählt. Der Vater oder Großvater dieses Grafen Fürstenstein hieß ursprünglich le Cannes, kam mit König Jerome von Westfalen nach Kassel und spielte eine hervorragende Rolle am Hofe daselbst. Er wurde 1807 zum Grafen des Königreichs Westfalen ernannt und erwarb später mehrere Güter in Schlesien. Sein Nachkomme, der Vater der oben erwähnten Dame, erreichte 1864, daß sein Grafentitel, nachdem seine Führung bisher geduldet war, in Preußen förmliche Anerkennung fand, und gehört jetzt als Zeremonienmeister zu den preußischen Hofchargen. Seine Tochter ist aber nach reußischen Begriffen nicht ebenbürtig, so daß ihre Nachkommen aus der Ehe mit dem Prinzen Heinrich XXVI. sich mit den Namen von Grafen und Gräfinnen v. Planen begnügen müssen. Es ist dies um so auffallender, als der Vater des Prinzen, Prinz Heinrich IX., Landrath des Kreises Hirschberg in Schlesien, mit einer Freiin v. Zedlitz vermählt ist und deren Kinder als ebenbürtig anerkannt sind; freilich gehören die Freiherrn v. Zedlitz dem „alten“ Adel an, während der Adel der Familie Fürstenstein erst neuen Datums ist. Bekanntlich führen die sämmtlichen männlichen Mitglieder des reußischen Fürstenhauses den Vornamen Heinrich und unterscheiden sich von einander dadurch, daß sie dem Namen Heinrich Zahlen hinzufügen, welche bei der älteren Linie zu Greiz von 1 bis 100 laufen, um dann wieder von Neuem zu beginnen, während die jüngere Linie zu Schleiz mit Einschluß der erwähnten sog. Paragiatslinie mit Beginn eines neuen Jahrhunderts wieder mit I. anfängt. Auch Heinrich XXVI. ist für seine Kinder diesem Brauche treu geblieben: seine drei Söhne aus der Ehe mit der Gräfin Fürstenstein führen sämmtlich den Namen Heinrich. Wodurch sie unterschieden werden, und ob vielleicht die so neu begründete Nebenlinie der Grafen Planen ebenfalls Nummern einführen wird, ist uns nicht bekannt. Ein anderer Prinz des Hauses, der ebenso wenig wie Heinrich XXVI. jemals Aussicht hatte, den Thron zu Schleiz oder vielmehr Gera zu besteigen, mußte vor etlichen Jahren das Recht, sich mit einer nicht ebenbürtigen Dame zu vermählen, noch theurer erkaufen als jener. Da er sich seine Gemahlin nicht einmal in einer Familie von neuem Adel aussuchte, sondern eine Bürgerliche und noch dazu eine Kunstreiterin erkor, so mußte er auf Namen, Titel und Rechte eines Prinzen von Reuß jüngerer Linie ganz verzichten und einen anderen Namen, wenn wir nicht irren, den eines Freiherrn v. Reichenstein, annehmen.

— Die Taufe der Prinzessin-Tochter Ihrer kaiserlich königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold wird voraussichtlich am Mittwoch, den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Stadtschlosse, und zwar durch den Oberhof- und Domprediger D. Kögel, vollzogen werden. Es sei hierbei daran erinnert, daß die letzte Taufe im Stadtschlosse die des Prinzen Oskar, des jüngsten Sohnes der kaiserlichen Majestäten war. Die Taufe am 4. Juni erfolgt in der als Tauf-Kapelle hergerichteten Bibliothek Friedrichs des Großen. Die hohen Herrschaften versammeln sich im Bronze-Zimmer, die übrigen Taufzeugen im Marschallsaale. Die Hoftrauer wird für diesen Tag abgelegt. Den Beschluß der Feier wird eine Defilirkour der Taufzeugen vor der Prinzessin-Mutter im Thee-Zimmer Friedrichs des Großen bilden. Die Gesammt-Feier wird ungefähr zwei Stunden dauern.

— Die portugiesischen Kolonien in Afrika erscheinen durch neue Aufstände, welche gleichzeitig an der Ost- und Westküste ausgebrochen sind, schwer bedroht. An der Westküste sind es die Einwohner der südlich des Kongo und der Provinz Angola belegenen Distrikte Bailundo und Bihe, welche das Banner der Empörung aufgepflanzt haben sollen; von der Ostküste trifft die Bestätigung des vor circa sechs Wochen verlautbarten Gerüchtes vom Untergange der Expedition Baladin ein. Die öffentliche Meinung Portugals legt hochgradige Erregung ob der neusten afrikanischen Hiobsposten an den Tag; sie beschuldigt im Vorhinein die Engländer der intellektuellen Urheberschaft alles über den portugiesischen Kolonialbesitz hereinbrechenden Ungemachs, wobei ihr der Schein insofern zu Hülfe kommt, als die englische Chauvinistenpresse es an Aufforderungen, mit dem in Afrika unbequem gewordenen Portugiesenthum kurzen Prozeß zu machen, hat nicht fehlen lassen. Trotz des wieder in hohen Wegen gehenden Engländerhasses der Portugiesen erscheint ein direkter Konflikt zwischen beiden Theilen nach wie vor ausgeschlossen; was aber nicht ausgeschlossen erscheint, ist ein neues Aufflackern der regierungs- und monarchiefeindlichen Strömungen im portugiesischen Volke selbst, das möglicherweise mit dem Sturze des Ministeriums Serpa Pimentel endigen dürfte, so wenig auch von einem Verschulden des Kabinets anläßlich der für das portugiesische Nationalbewußtsein so verdrießlichen Wendung der afrikanischen Angelegenheiten die Rede sein kann. Im Gegentheil liefern die jetzt signalisirten Zwischenfälle den Schlüssel zu gewissen Maßregeln, als z. B. die Entsendung einiger für den Schiffahrtsdienst auf den Binnenflüssen bestimmter flachgehender Kanonenböte, ferner die Sendung von Geschützen und Handfeuerwaffen nebst Munition u. s. w. Als seiner Zeit der Premierminister wegen des Zweckes dieser Maßregeln in der Kammer interpellirt wurde, verhielt er sich so zugeknöpft wie möglich, was aber nur zur Folge hatte, daß die öffentliche Meinung erst recht aufmerksam wurde und es alsbald für eine ausgemachte Sache hielt, daß englische Umtriebe gegen die portugiesische Autorität unter den Eingeborenen im Schwange gingen. Jetzt, wo die Ereignisse anscheinend ins Rollen gekommen sind, werden schon Beschuldigungen gegen das Ministerium laut, daß es seine Vorbeugungsmaßregeln nicht rasch und nicht energisch genug getroffen habe. Kurz, die politische Atmosphäre Lissabons ist mit elektrischem Spannungsstoff anscheinend wieder einmal bis zum Sättigungspunkt und darüber hinaus geladen.

— Wie amtlich bekannt gemacht wird, ist das preußische Konsulat in Wismar eingezogen worden. Sein letzter Inhaber, Kaufmann Lembke, ist im vorigen Jahre gestorben. Die meisten Konsulate, welche Preußen früher in den deutschen Staaten unterhielt, sind schon 1867 und 1871 eingezogen worden. Gegenwärtig bestehen nur noch in Bremen ein Generalkonsulat, in Lübeck und Rostock Konsulate und in Kuxhafen und Bremerhafen Vizekonsulate.

— Aus Hamburg schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Der hiesigen Handelskammer ist von der englischen Regierung die Zusage ertheilt, für die Kommerzbibliothek die genauen Ein- und Ausfuhrlisten Englands, die einschlägigen kommerziellen Jahresberichte, Statistiken u. s. w. regelemäßig einzuliefern. Binnen Kurzem werden eine große Anzahl Bände eintreffen, welche den Handel Englands in den letzten drei Jahren betreffen. Diese der ersten deutschen Handels- und und Hafenstadt gegenüber an den Tag gelegte Aufmerksamkeit des englischen auswärtigen Amtes darf als ein weiterer Beitrag zu dem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen dem deutschen Reiche und dem britischen bezeichnet werden.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Der achte Handwerkertag der deutschen Zimmerer hat vom 25. bis 28. d. M. hier getagt und gestern Abend seine Verhandlungen beendigt. Die Tagesordnung bestand aus 9 Punkten; zu demjenigen der Statuten-Aenderung lagen allein an die 90 Anträge vor. Es waren 74 Delegirte erschienen, die 218 Lokalverbände mit 10,000 Mitgliedern vertraten. Der wichtigste Beschluß, welcher gefaßt wurde, betrifft den Zweck des Verbandes, der den § 1 seiner Statuten dahin abgeändert hat, daß nunmehr für die Bewegung der deutschen Zimmerleute speziell der § 152 der Gewerbeordnung maßgebend ist und die „Lohn- und Arbeitsbedingungen so geregelt werden sollen, daß jeder Zimmerer und in dem Zimmergewerbe beschäftigter Arbeiter sich kräftig, wie die Natur es gestattet, gesund und sittlich erhalten und seiner Familie eine kräftige Entwickelung angedeihen lassen kann.“

Hamburg, 28. Mai. Die hiesige Handelskammer empfing vom englischen auswärtigen Amte auf ein durch den hiesigen englischen Vizekonsul Herrn Pogson vermitteltes Gesuch die Zusicherung, daß der Kommerz-Bibliothek in Zukunft die genauen Ein- und Ausfuhrlisten Englands sowie die Berichte über die Verbindungen mit den überseeischen Handelsplätzen, Jahresberichte, Statistiken u. s. w. zugehen werden. Bisher fehlten diese Nachschlagewerke auf unserer sonst sehr vollständigen Handelsbibliothek. Auch in diesem Geschenk der englischen Regierung an die erste deutsche Handels- und Hafenstadt spiegeln sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und England wider. — Allmälig beginnt die Noth in den Ausstandskreisen. Schlachter, Bäcker und Krämer klagen über das stark einreißende Borgen der feiernden Arbeiterwelt, die Abzahlungsgeschäfte halten ihre goldene Ernte, indem sie sich in ihr verbrieftes Eigenthum setzen, sobald noch eine Ratenzahlung fehlt. Die Frauen fangen an, die ausstehenden Männer, die noch nicht gänzlich zu Faulenzern und Säufern geworden sind, ins Gebet zu nehmen. Erst durch Noth und Elend führt der Weg zur Besserung, denn der rechtschaffene, wenn auch bethörte und verführte Arbeiter will lieber arbeiten als zum Bettler werden.

Wilhelmshafen, 29. Mai. Die Torpedoboots-Bauwerft von F. Schichau in Elbing hat kürzlich 3 neue Torpedo-Fahrzeuge für die kaiserlich russische Regierung fertig gestellt, welche einen neuen Triumph der deutschen Schiffsbautechnik verzeichnen. Es sind dies der Torpedokreuzer „Lieutenant Kasarsky“ von 58 Meter Länge, 7,5 Meter Breite und 3500 Pferdekräfte, das Torpedoboot „Anakreon“ von 39 Meter Länge, 5 Meter Breite und der Torpedo-Eclaireur „Adler“ von 46,5 Meter Länge, 5,2 Meter Breite und 2200 Pferdekräfte. Für letzteres Fahrzeug war eine kontraktliche Geschwindigkeit von 26,5 Knoten bedungen und man zweifelte in Marinekreisen allgemein daran, daß eine solche außerordentliche Leistung zu realisiren sei. Die kürzlich in der See vor Pillau mit diesem Fahrzeuge vorgenommenen Probefahrten haben jedoch bewiesen, daß solche Fahrgeschwindigkeiten seegehender Schiffe nicht allein möglich, sondern noch übertroffen werden können. Die Firma Schichau hat das Höchste geleistet, was auf diesem Gebiete überhaupt erwartet werden konnte, und bewiesen, in welch zuverlässiger Weise sie im Stande ist, eingegangene Garantien zu erfüllen. Der „Adler“ erzielte während einer zweistündigen ununterbrochenen Probefahrt eine mittlere Geschwindigkeit von 26,55 Knoten und erreichte eine Maximalgeschwindigkeit von 27,4 Knoten. Die russische Marine besitzt somit ein Kriegsfahrzeug, welches als das schnellste der Welt bezeichnet werden muß. Annähernd können ihm nur die ebenfalls von Schichau für die italienische Marine erbauten Torpedoboote gleichen Typs „Aquila“, „Nibbo“, „Avoltoio“ u. s. w. zur Seite gestellt werden. Versuche ausländischer berühmter Werften, ähnliche Resultate zu erzielen, sind gescheitert. So erreichte das von der englischen Werft Thornikroff für die französische Marine erbaute Torpedoboot „Coureur“, für welches eine Geschwindigkeit von 25 Knoten gefordert wurde, nur eine solche von 23 Knoten. Die Herreshof-Kompagnie erzielte mit dem für die amerikanische Marine gelieferten Torpedoboote „Cashing“, welcher 30 Knoten laufen sollte, nur eine Geschwindigkeit von etwas mehr als 20 Knoten, während das so viel gerühmte französische Torpedoboot „Ourogan“ mindestens 25 Knoten machen sollte, es aber mit Mühe nur auf 17 brachte. Dieses letzte Fiasko der französischen Schiffsbautechnik trug den Erbauern des „Ourogan“ außerdem noch eine Konventionalstrafe von 250,000 Franks ein.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Mai. Der Bischof von Haarlem hat sich veranlaßt gesehen, gegen die Veröffentlichung des auch von uns bereits erwähnten Erlasses der niederländischen Bischöfe an die ihnen untergeordnete Geistlichkeit zu protestiren, und der Unmuth muß sich bei dem hochwürdigen Herrn sehr fühlbar gemacht haben, indem er dieses Mal zu seinem Organ nicht ein katholisches, sondern ein wenigstens im Verdachte des Liberalismus stehendes profanes Blatt erwählt hat. Sein Widerspruch wie auch seine Beweisführung ist indessen höchst eigenthümlicher Art; denn wenn er sagt: „Wenn behauptet wird, daß alle Geistlichen von ihren Bischöfen das genannte Rundschreiben empfangen haben, so kann ich versichern, daß von mir kein solches ergangen ist“, so bestreitet er damit doch nicht, daß ein solches wirklich besteht, während die Frage der Urheberschaft eine ziemlich gleichgültige ist und jeder Bischof genügende Organe in der Stufenleiter der ihm untergebenen Geistlichen zu seiner Verfügung hat, um, ohne daß seine Persönlichkeit in den Vordergrund tritt oder seine Namensunterschrift erforderlich ist, die Gläubigen keinen Augenblick darüber in Zweifel zu lassen, auf wen die Aeußerung einer Willensmeinung zurückzuführen ist. Ueberdies bestreitet der Bischof den Inhalt des Rundschreibens keineswegs, nur den Versuch der Einführung katholischer Lehrbücher in gemischte Schulen hält er, da er doch zu plump wäre, für unerlaubt, über die angestrebte Einrichtung katholischer Schulen auch da, wo durch eine Gemeindeschule bereits für genügenden Elementarunterricht gesorgt ist, oder über die in dem Erlasse den Geistlichen besonders zur Pflicht gemachte Beaufsichtigung der Lehrer an den Gemeindeschulen hinsichtlich ihres Privatlebens verliert er kein Wort.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Mai. Da das Leben kurz und die Vergnügungen selten und theuer sind, lassen die Iren keinen Festtag und keine Kirchweih vorübergehen, ohne sich die Köpfe blutig zu zerschlagen und sich nachher entzückt über den billigen Spaß die Hände zu schütteln. Daher denn die Keilereien in Tipperary am Pfingstmontag und deren gestrige Fortsetzung in Cashel; natürlich mit dem Unterschiede, daß seit dem Auftreten der Land- und Nationalliga der Uebermuth an Polizisten und Soldaten ausgelassen wird. An der Keilerei in Tipperary nahmen mehrere Parlamentsmitglieder, John Dillon, William O'Brien, die beiden Harrington und Andere, Theil. Es handelte sich darum, eine von Balfour im Voraus verbotene Volksversammlung unter freiem Himmel abzuhalten und dabei die heldenhafte Einwohnerschaft von Neu-Tipperary der Welt in Erinnerung zu bringen. Die Einwohnerschaft ist nicht gerade in der rosigsten Stimmung. Sie besteht aus Pächtern und Miethern, die auf Befehl der Nationalliga ihre bequemen Wohnungen in der alten Stadt verließen und gleichsam eine neue Stadt gründeten, blos, um ihrem Miethsherrn Smith Barry zu trotzen, der sich in einem anderen Theile Irlands wegen Eintreibungen von Pachtrückständen mißliebig gemacht. Die neue Stadt ist aber vorläufig noch ein erbärmlicher Hüttenhaufen, und es wäre daher den Neustädtern nicht unangenehm, wenn der böse Smith Barry durch Einschüchterung zu Kreuze kriechen wollte, damit man den Rückzug in die Altstadt antreten könne. Vorgestern nun wurde mit den Polizisten und Soldaten Schabernack getrieben und wüste Reden gehalten; auch platzten zwei mit Pulver und Nägeln gefüllte Bomben, ohne aber viel Unheil anzurichten. Da die geplagten Häscher nicht überall sein konnten, gelang es den Parlamentsmitgliedern, hier und da eine Rede an den Mann zu bringen und sich hinterher zu rühmen, daß sie auf den grünen Gefilden Tipperarys unter freiem Himmel das Verbot Balfours zu Schanden gemacht. Gestern ward nun der Schauplatz der Keilerei von Tipperary nach Cashel verpflanzt, wo bekanntlich ein stark nationalligistischer Erzbischof seinen Sitz hat. Eine halbe Meile von der Stadt entfernt hielt man bei der zeitweiligen Abwesenheit der Polizei ein sogenanntes Meeting von 100 Personen ab, donnerte gegen Balfour und Smith Barry und ließ sich später in einen Krawall ein, und wie die Ueberschriften der heutigen gladstoneanischen Presse beweisen: „Unterdrückung und Gewaltthat. Die Menge von der Kavallerie angegriffen. Viele Personen verletzt“ gings lustig her: selbst O'Brien und Dillon bezogen einige Knüttelhiebe, aber glücklicher Weise blieb keiner todt, so daß Gladstone um einen neuen Anklagepunkt gegen das Unionskabinet gekommen ist. Gladstone selbst gehört bekanntlich mit seinem Schlosse Hawarden seit einigen Jahren zu den Pfingstsehenswürdigkeiten. Mehrere Tausend Ausflügler aus Bristol und der Umgebung strömten daher im Schloßhofe zusammen, ließen Herrn und Frau Gladstone hochleben und bezogen dafür sofort von ihm eine urlange Rede, worin er den Mord von Mitchelstown, den Landauskauf, das Kneipwirthpensionsgesetz und andere Steckenpferde aufs neue mit altem Eifer vorritt.

London, 28. Mai. Die Behauptung Stanley's, daß der Kongostaat 100 Prozent Gewinn abwerfe, hat die Fanatiker der Sklaverei-Abschaffung darauf aufmerksam gemacht, daß der Kongostaat sich der Sklavenarbeit bediene, wie dies unlängst von Sansibar aus bestätigt wurde, als eine Schiffsladung von gedungenen Sklaven auf einem deutschen Dampfer von Sansibar nach dem Kongo abging. Horace Waller richtet daher an den König von Belgien die Aufforderung, sein Werk zu krönen und die Sklavenarbeit in seinem Pflegestaate zu verbieten. Wie es dann allerdings mit den 100 Prozent aussehen wird, ist sehr fraglich. Viele zweifeln überhaupt diese von Stanley angeführte Ergiebigkeit an, sintemal sich das Syndikat belgischer Bank zur Ausgabe von 26 Millionen Franken Kongo-Staatsscheine auflöste, da nur ein Zehntel dieses Betrages unterzubringen war. Dabei taucht wiederholt das Gerücht auf, daß König Leopold den kostspieligen Kongostaat gern los werden möchte.

△ **London**, 30. Mai. Die durch die Stanley'schen Verhetzungen erreichte feindselige Stimmung der meisten englischen Blätter gegen die deutsche Kolonialpolitik, sowie die neuliche Bemerkung Lord Salisbury's, es sei noch fraglich, ob überhaupt ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und England zu Stande kommen werde, hatten hier und auch in Berlin das Gerücht von einer Vertagung der deutsch-englischen Verhandlungen auf längere Zeit erzeugt. Wir sind diesem Gerücht von Anfang an entgegengetreten und haben von der gestern auftretenden Meldung eines gänzlichen Abbruchs der Verhandlungen überhaupt nicht Notiz genommen. Heute beginnen auch englische Blätter unsere Auffassung durch bestimmtere Meldungen über die demnächstige Fortsetzung der Verhandlungen zu bestätigen. So meldet der Korrespondent des „Standard“: Sir Percy Anderson werde in der nächsten Woche in Berlin zurückerwartet und zwar begleitet von Sir William Mackinnon, dem Vorsitzenden der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft. Die zwischen Anderson und Geh. Rath Krauel gepflogenen

...handlungen seien bislang ergebnißlos geblieben. Um eine Uebereinkunft zu erleichtern, werde beabsichtigt, Mackinnon sowie Vohser einzuladen, an den Unterhandlungen theilzunehmen und die Differenzpunkte von Angesicht zu Angesicht zu erörtern. Ein baldiger Abschluß der Verhandlungen sei indeß kaum wahrscheinlich, da viele Meinungsverschiedenheiten zu bewältigen seien. Zweifelsohne werde auch Wissmann nach seiner Ankunft zu Rathe gezogen werden. Von einem Abbruch der Unterhandlungen sei in Berlin nichts bekannt, vielmehr werde ein befriedigender Ausgang derselben gehofft. So fest Deutschland auch sein möge, so werde es schließlich doch gewisse Zugeständnisse machen. — Auch die „Times" äußert sich heute hoffnungsvoll in Betreff des Ausgleich der Unterhandlungen. Eine freundschaftliche Regelung der britischen und deutschen Ansprüche in der Gegend zwischen dem Viktoria-Nyanza und Tanganyka-See sei so gut wie gewiß. Allerdings dreht sich der Hauptstreit weniger um diese Gegend, als um die zwischen Viktoria-Nyanza und Albert- bezw. Albert-Edward See, also um ein nördlicher gelegenes Gebiet, auf welches die Bemerkung der „Times" sich nicht bezieht.

Rußland.

Petersburg, 28. Mai. Als wahrscheinlicher Nachfolger des demnächst zurücktretenden Minister des Aeußern wird Fürst Lobanow Rostowski bezeichnet. Neben Kapustin wird nunmehr auch Graf Kapnist, derzeit Kurator des Moskauer Lehrbezirks, als Kandidat für den Posten des Unterrichtsministers genannt.

Der Berliner Berichterstatter der „Nowoje Wremja" glaubt in einem besonderen Bericht hervorheben zu müssen, daß die geplante Fahrt Schuwalows nach Friedrichsruh auf eine frühere Einladung des Fürsten Bismarck hin erfolge und eine durch die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen genügend erklärte Höflichkeitsbezeugung bilde, was in den der Regierung nahe stehenden Kreisen auch wohl gewürdigt würde.

Amerika.

Newyork, 25. Mai. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist in Mexiko eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Zweck verfolgte, Unter-Kalifornien von Mexiko loszureißen. Der „Newyork Herald", welcher die Meldung zuerst brachte, sagt, das betreffende Gebiet sollte zunächst für eine unabhängige Republik erklärt und späterhin den Vereinigten Staaten einverleibt werden. Das Hauptquartier der Verschwörung habe sich in der oberkalifornischen Stadt San Diego, also in nur geringer Entfernung von der mexikanischen Grenze, befunden. Mitglieder seien die hervorragendsten Bürger der Stadt gewesen. Gestützt habe sich das ganze geplante Unternehmen auf die materiellen Mittel der „Mexikanischen Landkolonisations-Gesellschaft", einer aus reichen Engländern bestehenden Unternehmerschaft, welche ausgedehnten Landbesitz in Unter-Kalifornien auf Grund der von der mexikanischen Regierung der „Internationalen Gesellschaft von Mexiko" gemachten Konzessionen habe. Beide Gesellschaften sollen sich schon seit einigen Jahren in großer Bedrängniß befinden, weil die mexikanischen Beamten vom Gouverneur abwärts nicht müde werden, sie zu schröpfen und ihnen Tausende von Dollars auszupressen. Zuletzt sahen sie ihre einzige Rettung im Anschluß Unter-Kaliforniens an die Vereinigten Staaten, und in Washington soll schon seit einiger Zeit ein wohlbesoldeter Ring von Kongreßmitgliedern in dieser Richtung arbeiten. Zunächst sollten als Kriegsschatz 100,000 Dollars in die Hände von Kapitalisten in San Diego niedergelegt und ein großes Waaren-Magazin in Ensenada, an der Bai de todos los Satos in Unter-Kalifornien, nicht sehr weit von der Grenze der Vereinigten Staaten gelegen, in aller Stille in ein Arsenal und Proviantmagazin verwandelt werden. Eine Flibustierschaar sollte dann Ensenada zu überrumpeln und zugleich, nachdem die Offiziere betrunken gemacht, das mexikanische Kriegsschiff „Demokrata" wegnehmen. Der 1. August war für den Handstreich ausersehen. Sobald er gelungen wäre, sollte eine provisorische Regierung gebildet und das Kriegsrecht verkündet werden. Schon im Voraus waren die neuen Verwaltungsbeamten bezeichnet; fünfzehn Mitglieder sollte der Staatsrath erhalten. Angeblich war bis in diese Tage noch Colonel Edward Hill in Newyork mit dem Ankaufe von Munition für das Unternehmen beschäftigt. Angeblich hatte die mexikanische Regierung die amerikanische bereits von den Anschlägen auf Nieder-Kalifornien in Kenntniß gesetzt. Letztere sandte darauf dem amerikanischen Befehlshaber in San Diego Verstärkungstruppen sowie Instruktionen zu, wonach jede bewaffnete Expedition nach Nieder-Kalifornien zu hemmen und zu entwaffnen sei. Das amerikanische Kreuzerschiff „Charleston" erhielt den Befehl, die betreffenden Küsten zu überwachen und bei den von dem Befehlshaber von San Diego zu ergreifenden Maßregeln mitzuwirken. Außerdem sind von den amerikanischen Staatsbeamten in Kalifornien Vorkehrungen getroffen worden, um etwaige Theilnehmer an der Verschwörung zu verhaften und zu richten.

Rio de Janeiro, 9. Mai. Der Andrang von Fremden, die im Stadthause die Erklärung abgaben, ihre Nationalität behalten zu wollen, hat in der letzten Zeit so zugenommen, daß die provisorische Regierung die bisher auf den 15. Juni festgesetzte Frist weiter hinauszuschieben und auch die Notare und Konsulate zu der Entgegennahme der Erklärungen berechtigen wird.

Ueber die neue Verfassung hört man noch, daß etwaige Aenderungen derselben nicht von der ersten, sondern erst von der zweiten gesetzgebenden Versammlung vorgenommen werden dürfen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Mai. Der Kataster-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Schellmann in Altona ist für die Zeit vom 1. Juni d. J. ab mit der Verwaltung des durch Pensionirung seines bisherigen Inhabers zur Erledigung gekommenen Kataster-Amtes Pyritz betraut worden.

— Mit Genehmigung des Provinzialrathes der Provinz Pommern ist der auf den 25. Juni d. J. zu Greifenberg i. Pomm. angesetzte Viehmarkt auf den 18. Juni d. J. verlegt worden.

— Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben die Regierungs-Präsidenten durch Erlaß vom 13. d. M. veranlaßt, die Gemeinden darauf hinzuweisen, daß es wünschenswerth ist, daß für Unternehmungen, deren Entwickelung in ihrem Interesse liegt, soweit dieselben nicht aus den Mitteln der Gemeinde selbst und für deren Rechnung ins Werk gesetzt werden, deutsches und nicht ausländisches Kapital herangezogen werde und daß die Gemeinden diesen Gesichtspunkt bei Ertheilung etwa erforderlicher Konzessionen und bei dem Abschluß von Verträgen mit Unternehmern sich gegenwärtig halten.

Aus den Provinzen.

† **Köslin**, 30. Mai. Dem Kreise Lauenburg, Regierungsbezirk Köslin, ist bezüglich der von dem Rittergutsbesitzer von der Osten zu Groß-Jannewitz erbauten Chaussee von Groß-Jannewitz bis zur Lauenburg-Lebaer Chaussee gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes nach den Bestimmungen des Chausseegeld-Tarifs vom 29. Februar 1840 einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen sowie der sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen vorausgeführten Bestimmungen — verliehen. Auch sollen die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen.

Vermischte Nachrichten.

— In den Catskill-Bergen, dem beliebtesten Sommeraufenthalt der Newyorker, verliebte sich kürzlich ein amerikanischer Millionärssohn in die niedliche Tochter eines urwüchsigen deutschen Farmers und machte ihr in gebührender Weise den Hof. Merkwürdigerweise aber schien der alte Farmer von dieser Liebschaft nichts wissen zu wollen. Ja, als der junge Newyorker eines Tages, dandyhmäßig aufgeputzt, mit hohem blanken Hut und weßier Weste, bei dem Alten erschien und in aller Demuth um die Hand seiner Liese anhielt, wies der letztere ihn barsch ab. „Johnny" gerieth in helle Verzweiflung, denn er war bis über die Ohren verliebt. Er ahnte ja nicht, daß der schlaue Alte nur eine Komödie spiele, um — die Mitgift zu sparen. Denn so ist's Sitte in amerikanischen Farmerkreisen: Giebt der Vater seine Einwilligung zur Heirath der Tochter, so muß er ihr eine seinen Verhältnissen entsprechende Mitgift geben; verweigert er hingegen seine Einwilligung und zwingt dadurch den Bräutigam, seine Liebste bei Nacht und Nebel zu entführen, so bekommt sie Nichts. Diese schöne Sitte kannte Johnny nicht, er hielt die Weigerung des komischen Alten für bitteren Ernst und entschloß sich schweren Herzens zur Entführung seiner Geliebten. „Sie" war natürlich einverstanden. Nachts um die zwölfte Stunde kam Johnny angeschlichen, nahm ein Pferd aus dem Stalle seines obstinaten Schwiegerpapas, spannte es vor einen Wagen, setzte seine Liese auf denselben und hui! gings fort! Aber o Schrecken — der Alte erwachte vom Rossegetrappel, warf sich auf ein Pferd und jagte den Flüchtigen nach. „Liese!" schrie er durch die Nacht, „Liese, halt! oder ich schieß Dich nieder!" Dem jungen Mann wollte das Herz stillstehen vor Angst. Wie? Sollte der Alte so brutal sein, und auf seine fliehende Tochter zu schießen?! Wie verrückt hieb er auf das Pferd ein — es galt ja das Leben seiner Geliebten. Und der wüthende Farmer kam immer näher, immer deutlicher wurde seine Stimme, bis plötzlich ein donnerndes „Liese!" ertönte und das Pferd der Flüchtigen im selben Augenblick wie angewurzelt still stand. „Rabenvater, wollt Ihr Euer Kind erschießen?!" schrie Johnny dem herangaloppirenden Alten entgegen und „dalkata Bua!" entgegnete ihm der amerikanisch-deutsche Schwiegervater, indem er vom Pferde stieg und in aller Gemüthsruhe das Pferd der Flüchtigen ausspannte, „dalkata Bua", ich mein' ja nicht meine Tochter, ich mein' den Gaul, der auch „Liese" heißt; mit der Tochter könnt ihr in Gottesnamen ausrücken und viel Glück auf den Weg, ich bin froh, daß ich sie los bin, aber die Liese, mein Pferd, laßt Ihr hier. Eine Liese ist genug." — — Sprach's, lachte Hohn, schwang sich auf sein Pferd und ritt mit seiner Liese davon, den Andern mit seiner Liese und dem pferdelosen Vehikel zurücklassend. Sie gingen „per pedes" zum nächsten Dorf und ließen sich trauen.

— Ein Pächter in Durham, der kürzlich Wittwer geworden war, wurde in der Nacht durch das Gebell seines Hundes geweckt, der sehr erschreckt zu sein schien. Der Pächter nahm seine Flinte und machte sich auf, um nachzusehen. Auf einmal sah er ein Gespenst in einem weißen Hemd hinter der Hecke sich erheben. Todtenblaß und an allen Gliedern zitternd, rief der Pächter: „Bist du von Gott, so sprich! Bist du vom Teufel, so verschwinde!" — „Fehlgeschossen!" rief das Gespenst, „ich bin dein verstorbenes Weib und komme direkt aus dem Grab, um Dich zu warnen, nicht Maria A. . . zu heirathen, welcher Du den Hof machst. Die einzige Frau, die mir nachfolgen kann, ist Henriette B. . ., heirathe sie, oder ewige Qualen sollen Dich treffen." Diese seltsame Anrede des Gespenstes, statt den Pächter zu erschrecken, ermuthigte ihn. Er sprang auf den gespenstigen Besuch los, ergriff das Hemd und entdeckte die schöne Henriette B. . . in eigner Person, die entsetzlich verwirrt darein sah. Der Pächter, entzückt von dem Mädchenstreich, verlobte sich mit ihr.

— (Auch eine Deutung.) Unter eine Horde von Indianer spielenden Jungen geräth lustwandelnd, den Hut in der Hand, der Herr Professor P., dessen Hauptlhaar bis auf einen spärlichen Kranz gelichtet ist. Der eine Indianerhäuptling betrachtet ihn ein paar Augenblicke mit Befremdung. Endlich steigt er gravitätisch auf ihn zu und fragt, als der Professor, dies bemerkend, stehen bleibt und ihn mit „Europens übertünchter Höflichkeit" mustert, seinerseits mit indianisch tiefem Kehlton: „Weißer Mann, wo hast Du Deinen Skalp gelassen?"

— Ein recht gemüthliches und gastfreundliches Völkchen scheint im östlichen Bengalen zu hausen. Die Polizei von Bengalen hat sich genöthigt gesehen, die folgende merkwürdige Warnung an allen Stationen der dortigen Eisenbahnen anschlagen zu lassen: „Fahrgäste werden hierdurch gewarnt, Speisen und Getränke von unbekannten Personen anzunehmen, da viele Leute vom Vergiften der Fahrgäste leben. Dieselben suchen erst eine Bekanntschaft in einem Wartesaale oder sonstwo anzuknüpfen und dann das Vertrauen der Mitreisenden zu erwerben, indem sie angeben, sie reisten nach dem gleichen Orte. Sobald eine passende Gelegenheit gekommen ist, vergiften sie Wasser und Speisen, bringen sie ihren Opfern bei, so daß diese das Bewußtsein verlieren, und berauben sie."

— (In der Verlegenheit.) Backfisch: „Kann ich vielleicht einen Liebesbriefsteller bekommen?" — Kommis: „Für Sie, mein Fräulein?" — Backfisch (verlegen): „Für mich? . . . O nein! für . . . meine . . . Großmutter!"

Viehmarkt.

Berlin, 30. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 93 Rinder, 798 Schweine, 656 Kälber und 142 Hammel.

An **Rindern** wurden 70 Stück geringer Waare leicht zu Preisen des letzten Hauptmarktes umgesetzt.

Bei **Schweinen** hatte die kühle Witterung neben dem kleinen Angebot und vorangegangenen guten Fleischmärkten ein ganz ungewöhnliches Hinaufschnellen der Preise und trotzdem schnellen Verkauf zur Folge. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität brachte 52—58 Mark pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich viel günstiger als am letzten Hauptmarkte; die Preise erreichten wieder den vor dem Feste gehabten Stand. Man zahlte für 1. Qualität 57—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 52—56 Pfg. und 3. Qualität 45—51 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Stockholmer Hypotheken-Versicherung 4½prozentige Obligationen von 1884. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. loko ohne Faß 70er 33,00. Behauptet. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 30. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,32½ bez., 12,35 B., per Juli 12,37½ B., per August 12,40 bez., per Oktober-Dezember 11,85 bez., 11,87½ B., Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 60,000 Zentner.

Köln, 30. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai —,—, per Juli 20,50, per November 18,65. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,10, per Juli 15,55, per November 14,55. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,50, per Mai 72,00, per Oktober 58,70.

Hamburg, 30. Mai, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 87,00, September 86,00, Dezember 79,25. Fest.

Hamburg, 30. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per September 85,50, per Dezember 79,25, per März 1891 78,00. Ruhig.

Hamburg, 30. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,32½, per August 12,42½, per Oktober 11,80, per Dezember 11,82½. Matt.

Paris, 30. Mai. Anfangsbericht. Mehl träge, per Mai 54,20, per Juni 54,30, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,50. — Spiritus ruhig, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-August 37,00, per September-Dezember 37,25. — Wetter: Frisch.

Havre, 30. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos —,— Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 30. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 112,00, per September 108,00, per Dezember 100,50. Ruhig.

Glasgow, 30. Mai, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 2 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 30. Mai. An Stelle des nach Breslau versetzten Dr. Bienko ist zum Polizeipräsidenten von Posen der Landrath des Kreises Obornik, von Nathusius, ernannt worden.

Posen, 30. Mai. Der Warschauer Oberpolizeimeister verfügte wiederum die Ausweisung von 84 Ausländern, darunter 30 Preußen und 26 Oesterreicher. Dieselben haben das russische Staatsgebiet unverzüglich zu verlassen.

Den Petersburger Blättern zufolge ist für das Portefeuille des in kürzester Zeit zu bildenden Ministeriums für Handel und Landwirthschaft der Wirkl. Staatsrath von Witte, Direktor des Eisenbahn-Departements, designirt.

Posen, 30. Mai. Erzbischof Dinder ist heute Vormittag gestorben.

Kiel, 30. Mai. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden mit dem Prinzen Waldemar am 10. Juni hier zurückerwartet.

Braunschweig, 30. Mai. Die 20. ordentliche Session des Braunschweiger Landtages ist heute durch Reskript Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten geschlossen worden, nachdem noch der Staatsvertrag mit Preußen betreffend den Bau einer Eisenbahn von Ilsenburg nach Harzburg genehmigt war.

Neu-Strelitz, 30. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin sind von London hierher zurückgekehrt.

Wien, 30. Mai. Der Direktor der Kreditanstalt, Kommerzienrath Ed. Ziffer, ist Nachts gestorben.

Paris, 30. Mai. Das „Petit Journal" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Abgeordneten Liebknecht, der erklärte, die Sozialdemokratie sei nicht mehr revolutionär, sondern erwarte alles von der Zeit und ihrer Propaganda; Liebknecht kündigte eine heftige Angriffsrede im Reichstag gegen den Fürsten von Bismarck an, dem er Börsenspiel nachweisen will. Die elsaß-lothringische Frage könne erst dann gelöst werden, wenn einst Deutschland und Frankreich eine föderirte Republik geworden wären. Die soziale Politik Sr. Majestät des Kaisers bedeute einen ungeheueren Fortschritt; Alles sei besser geworden, ein versöhnlicher Geist beherrsche alle Parteien. Die Lage der sozialdemokratischen Partei sei gut. Der Kaiser werde, wenn er so fortzufahren wüßte, einer der größten Fürsten in der Geschichte sein, die ihn als einen Reformator und Wohlthäter der Menschheit bezeichnen werde. Die Leute glauben an seine Ehrlichkeit und Entschlossenheit, seinen hohen Aufgaben sich ganz zu widmen.

Paris, 30. Mai. Es haben noch weitere Verhaftungen russischer Nihilisten stattgefunden, die indessen ihre Theilnahme an dem Komplott ableugnen. Die Verhafteten verweigern jegliche Auskunft über die Zwecke, denen die bei ihnen vorgefundenen Bomben und Sprengmaterialien dienen sollten. Die Untersuchung hat sich bisher auf die Feststellung der Persönlichkeiten der Verhafteten beschränkt; es hat sich herausgestellt, daß ein Theil derselben bereits in Rußland verurtheilt worden ist. Ein Theil der Verhafteten zeigt sich sehr erstaunt darüber, inhaftirt worden zu sein; als Studenten, erklären sie, seien sie durchaus berechtigt, sich mit chemischen Versuchen zu beschäftigen.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute den Entwurf zu einem Bundesgesetz, betreffend die Auslieferung an das Ausland, festgestellt. Der zehnte Artikel desselben lautet: Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird jedoch, sofern der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, gleichwohl bewilligt, wenn die Handlung, um derentwillen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet in dem einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrath dem ansuchenden Staate die Bedingung, daß der Auszuliefernde wegen seines politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfe.

Rom, 30. Mai. Der Bankier Filippo Arrigoni aus Trapani, ein vielfacher Millionär, wurde in Begleitung seines Sohnes und Dieners von fünf als Karabinieri verkleideten Räubern gefangen genommen. Die Räuber verlangen ein Lösegeld von 400,000 Lire. Die ganze Polizeimannschaft Siziliens ist auf der Suche nach den Räubern.

London, 30. Mai. Die Londoner Polizei soll die Information gegeben haben, welche die Arretirung der Nihilisten in Paris veranlaßte.

London, 30. Mai. Die „Times" melden, die englische und die spanische Regierung haben Portugal vorgeschlagen, einen Schiedsmann zu ernennen, der als Unparteiischer den Streit wegen der Delagoa-Eisenbahn beizulegen hätte.

London, 30. Mai. Die „Times" erfährt aus Sansibar, Peters habe Uganda betreten. — „Standard" erfährt, daß die englisch-deutschen Unterhandlungen über Afrika in der nächsten Woche mit Hinzuziehung von Mackinon und Vohsen aufgenommen würden und daß ein befriedigender Ausgang erhofft wird.

Petersburg, 30. Mai. Bezüglich der noch immer viel besprochenen Marine-Bestechungs-Angelegenheit-Verhandlung verlautet, daß der Beamte des hiesigen Marine-Ministeriums, Kapitän Svenson, überführt worden ist, für 1500 Rubel an zwei fremdländische Attachees wichtige den Kronstädter Kriegshafen betreffende Pläne verkauft zu haben. Es soll sich hauptsächlich um die Landungsstellen und das maritime Vertheidigungs-System von Kronstadt handeln. Der Kaiser hat befohlen, gegen Svenson mit der äußersten kriegsgerichtlichen Strenge vorzugehen.

Newyork, 30. Mai. Der chinesische Handelsdampfer „Pasching" verbrannte auf dem Jangtoe-Flusse, 22 Personen kamen dabei um's Leben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen wurde dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt ein Beitrag von 300 Mark überwiesen.

Posen, 30. Mai. General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion, hat die Inspizirung der hiesigen Garnison heute mit einer großen Parade auf dem Exerzierplatze in Glowno beschlossen und ist Nachmittags kurz vor 4 Uhr nach Breslau weitergereist. Zur Verabschiedung hatten sich der kommandirende General des 5. Armeekorps, General-Lieutenant von Seeckt, der Oberpräsident von Zedlitz-Trützschler und die gesammte Generalität auf dem Bahnhofe eingefunden.

Breslau, 30. Mai. Der Professor der Zoologie an der hiesigen Universität, Dr. A. Schneider, Direktor des zoologischen Museums, ist heute gestorben.

Hamburg, 30. Mai. Der Schnelldampfer „Columbia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute 4 Uhr Nachmittags auf der Elbe eingetroffen.

Köln, 30. Mai. In der Generalversammlung der Vertreter der katholischen Arbeiter-Vereine Deutschlands, welche gestern hier stattfand, hielt Erzbischof Dr. Krementz eine längere Rede über die Heilung der Krankheit der Gesellschaft durch das Christenthum. Ferner wurde mitgetheilt, daß der große Borromäus-Verein die katholischen Arbeiter-Vereine unterstützen wolle durch Schenkungen von Büchern für die Vereinsbibliotheken, durch Verbreitung von Familienbüchern durch den Druck, und durch Schenkung von Broschüren zur Massenverbreitung.

Wiesbaden, 30. Mai. Die von der „Frankfurter Ztg." gebrachte Nachricht, der Statthalter Fürst Hohenlohe sei zum Besuch der Kaiserin Eugenie in Wiesbaden gewesen, entbehrt der Begründung. Der Statthalter verweilte gestern in Privatgeschäften hierorts und begiebt sich heute nach Schillingsfürst und von dort nach Straßburg zurück.

Karlsruhe, 30. Mai. Der Großherzog empfing heute den spanischen Botschafter Grafen Rascon in feierlicher Audienz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde darauf auch von der Frau Großherzogin empfangen. Später fand zu Ehren desselben große Hoftafel statt.

Wien, 30. Mai. Kaiser Franz Josef stattete heute dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern einen Abschiedsbesuch ab, welchen der Letztere bald darauf erwiderte. Später verabschiedete sich der Prinz-Regent auch bei den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie.

Pest, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 219 gegen 80 Stimmen den von Irany eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Revision des Inkolatgesetzes ab.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 29. Mai, Oberpegel 4,88 Meter, Mittelpegel 3,68 Meter, Unterpegel 10 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 29. Mai, — 0,78 Meter. — Magdeburg, 29. Mai, + 1,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. Mai, Morgens 0,96 Meter.

Wetteraussichten
für Sonnabend, 31. Mai 1890.

Kühles, zeitweise aufklärendes, vorwiegend noch trübes Wetter mit Regenfällen und frischen bis starken westlichen Winden

Berlin, den 30. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	95,50 bG
do.	3½%	101,00 bB	Westfälisch. do.	4%	103,00 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b	do. do.	3½%	100,00 bG
do. do.	3½%	101,10 b	Westpr. ritterich	3½%	98,75 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,70 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 b
do. do. neue	3½%	100,30 G	Posensche do.	4%	103,25 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,25 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 b
do. do.	4½	112,75 G	Sächsische do.	4%	103,30 b
do. do.	4%	105,00 bG	Schlesische do.	4%	103,30 b
do. do.	3½%	99,70 G	Schl. Holst. do.	4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,05 bG	Bayerische Anl.	4%	106,50 b
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,30 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,00 B
do.	3½%	98,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,20 B
do	3%	89,30 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 bB
Pommersche do.	3½%	99,30 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,60 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 G
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,70 b			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —			

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 bG
do. do.	5%	105,25 G	do. do. amortb.	5%	99,20 bG
Argentische Anl	5%	88,00 B	Russ. cc. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,90 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,75 bG	do. do. 1880	4%	97,60 b
Italienische Rente	5%	96,25 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99,30 G	do. Goldrente	6%	103,50 bG
do. do.	6%	12[illegible],30 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	99,25 G	do. (2 Orient) 1878	5%	72,70 b
do. do. 20 L.-St.	6%	99,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	168,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,10 bG	do. do. 1866	5%	156,50 G
do. Papier-R.	4⅕%	77,30 B	do. Bodencr. neue	4½%	100,10 bG
do. do.	5%	87,90 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,60 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,75 bG	do. Rente	5%	86,90 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,50 b	do. do. neue	5%	87,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,10 bG
do 1860er Loose	5%	126,30 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	86,25 b
do. 1864er Loose	—	316,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	55,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	216,90 b
Frankf. Güterb.	4%	78,40 b	Gal. Carl-Lud.	4%	85,60 b
Lübeck-Büchen	4%	165,90 b	Gotthardbahn	4%	173,00 bG
Mainz-Ludwigh	4%	128,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	115,60 b
Marb.-Mlawka	4%	66,75 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,40 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	99,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,60 bG	do. Nordwb.	5%	95,80 G
Saalbahn	4%	47,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	105,00 bG
Stargard-Posen	4½%	102,70 b	Südöst. (Lomb.)	4%	62,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67,10 b	do. Wien	4%	217,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	113,50 B
Ostpreußische Südbahn	5%	115,75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,80 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	10[illegible],80 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	101,10 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,80 G	do. do. Livr. St.	5%	102,40 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,60 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,80 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 b
do. 7. Em.	4%	100,80 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,40 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,80 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,80 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,60 bG
do. Lit. B.	4%	100,80 G	Kursk-Kiew gar.	4%	93,20 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	99,60 b	Losowo-Sewastop.	5%	98,20 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,40 b
do. Em. v. 1879	4½%	100,80 G	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,75 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,40 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,40 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	95,40 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,75 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,10 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,10 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,25 B	Transkaukasisch. g.	3%	80,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,70 B	Warschau-Terespol	5%	102,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,00 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,80 bG	Wladikawkas gar.	4%	94,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 G	Zarskoe-Selo	5%	93,80 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65,70 b	Northern Pacific I.	6%	110,40 b
Ungarische Ostb. I (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,90 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,40 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,80 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
do. do. do.	4%	101,00 bG	do. do.	3½%	97,00 G
do. do. conv.	4%	101,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,00 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	115,00 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,75 B
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	[illegible] bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Berl.-Certific.	4½%	100,15 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,60 G	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,20 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,80 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,70 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,10 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs	Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,25 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 b
Berliner Cassenver.	5½	134,25 G	Disc.-Command.	12	222,50 bG
do. Handelsges.	10	168,00 bG	Dresdner Bank	9	154,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	2	136,40 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,00 G	Pomm. Hyp. conv.	4	96,50 bG
Darmstädter Bank	9	159,80 bG	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,75 bG
Deutsche Bank	9	168,75 bG	Reichsbank	5	140,10 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	112,00 bG	Harkort Bergw.	4	126,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	161,75 b
do. Gußstfab.	9	166,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	138,75 bG
Bonifacius	3	114,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	116,50 bG
Borussia Bergw.	4	71,50 bG	Märk.-Westf.	12	234,25 bG
Donnersmarckh.	4	85,00 b	Oberschlesische	5½	96,50 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	90,60 b	Stolberg. Zink-H.	2½	64,50 bG
Gelsenkirchener	6	161,[illegible] b	do. do. St.-Pr.	7½	125,75 bB

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	113,00 G	Danz. Oelmühle	11	139,[illegible] G
Ahrens do.	4	84,00 G	Dessauer Gas	10	17[illegible] B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	[illegible]	[illegible] bG
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	[illegible] bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	317,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	[illegible]	88,10 G
Tivoli do.	4	127,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	85,40 b	do. do. (Lüders)	8⅔	167,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	96,25 G	do. Grusonwerke	12	155,[illegible] bG
do. Leopoldshall	4	91,75 bG	do. Hallesche	16	323,50 b
do. Oranienburg	4	76,50 G	do. Hartmann	8	156,50 bG
do. do. St.-Pr.	5	89,00 G	do. Pomm. conv.	8	88,00 bG
do. Schering	18	243,00 G	do. Schwartzkopf	12½	227,75 b
do. Staßfurter	8	137,50 G	do. St. Vulc. L. B.	6	101,00 G
do. Union	9	140,25 G	Nordd. Lloyd	4	157,60 G
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	102,50 bB
Möller u. Holb.	4	40,75 b	Siem. Glas-Ind.	11	153,25 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cement.	15	153,25 G
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—	Stralf. Spielkart.	6	110,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	372,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	253,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	97,[illegible]0 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	125,30 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10899,00 B	Germania	45	1100,00 b
Berliner Feuer.	176	3100,00 B	Magd. Feuer	225	4350,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1630,00 B	do. Rückv.	45	1010,00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	745,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10065,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1415,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4340,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3½ b

Wechsel-Cours vom 30. Mai.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	[illegible] b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	17[illegible],10 b
do. 2 Monat	4½%	173,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	235,50 b
do. 3 Monat	6%	233,50 b
Warschau 8 Tage	6%	236,20 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,325 G
Souvereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,195 b	Oesterr. Banknoten	174,20 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	236,75 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

3)

„Ich will es Ihnen erzählen! Ich bin der unglücklichste aller Menschen! Sie haben mir das Leben gerettet, Ihnen will ich mein Elend, meine Schande anvertrauen!"

Der junge Mann schaute einen Moment sinnend vor sich nieder, dann sagte er:

„Meinetwegen, erzählen Sie mir! Wir wollen uns hier in den Schatten auf das Gras setzen, dann mögen Sie mir Ihr Herz ausschütten und wenn ich Ihnen helfen oder rathen kann, soll es geschehen."

„Ist es nicht zu kühl im Schatten für uns mit den nassen Kleidern? Wir werden uns erkälten und einen Schnupfen bekommen."

Der junge Mann lachte hell auf, die seltsame ischung von prosaischer Besorgtheit vor einem Schnupfen und von tiefer Verzweiflung amüsirte ihn.

„Gut, setzen Sie sich in die Sonne!" sagte er lachend, „ich wähle den Schatten, mir kann eine Erkältung nicht mehr schaden. Und nun, da wir beiden so sonderbar zusammengeführten Schicksalsgenossen friedlich nebeneinander lagern, weihen Sie mich ein in die dunkeln Geheimnisse Ihres Lebens, Sie sollen einen aufmerksamen Zuhörer an mir haben."

Er hatte sich im Schatten einer mächtigen Buche gelagert, während sein Gefährte sich einen Stein zum Sitz ausgesucht hatte und sich von der glühenden Sonne bescheinen ließ.

„So," meinte der Sänger, „trocknen die nassen Kleidungsstücke am besten; wenn man sie am Leib trocknen läßt, verlieren sie nicht an Façon." Er betrachtete dabei mit wehmüthigem Blick den triefenden schwarzen Leibrock, aus dessen schmalen langen Schößen das Wasser auf den Rasen niedersickerte.

Von der Verzweiflun und Zerknirschung, von welcher er noch vor wenigen Augenblicken ganz beherrscht worden war, zeigte er keine Spur mehr, sein einziges Denken und Streben war dahin gerichtet, sich einen recht angenehmen für das Trocknen seiner Kleidungsstücke geeigneten Platz in der Sonne zurecht zu machen.

Endlich fand er eine Stellung, welche ihm bequem war; den langen Oberkörper vorn überbeugend stützte er die Ellenbogen auf die Kniee und das Kinn in die beiden Hände.

Er erschien in dieser Stellung dem eleganten jungen Manne wie eine sonderbare Karikatur von einer unglaublichen Häßlichkeit.

Eine kurze Zeit lang überließ er sich einem Nachdenken, welches durch seinen Gefährten nicht gestört wurde, dann begann er mit einem weinerlich klagenden Tone:

„Ich bin mein Leben lang ein Unglücksmensch gewesen. Wie keinen Anderen hat unser Herrgott mich gestraft für meine Sünden, und doch habe ich mich bemüht, stets fromm und gottergeben zu sein, nicht zu murren, wenn mich auch des Herrn Fügungen schwer trafen!"

Er konnte nicht fortfahren, sein Zuhörer hielt sich die Ohren zu und rief unwillig aus:

„Hören Sie auf! Nichts auf der Welt ist mir so verhaßt und so über alle Maßen unerträglich langweilig, als Umschweife. Wenn ich Sie anhören soll, müssen Sie kurz, einfach und natürlich mir erzählen. Machen Sie voran keine Gefühlsduselei, die hasse ich, eine einfache, kurze, klare Erzählung der Thatsachen!"

„Wovon das Herz voll ist, dessen fließt der Mund über!" erwiderte der so barsch inmitten seines schönsten Redeflusses Unterbrochene. „Ich weiß nicht, ob ich immer meinem Herzen werde gebieten können, aber ich will es versuchen aus Rücksicht für Sie, mein Lebensretter. Ein Unglücksmensch bin ich immer gewesen; schon mein Name war für mich ein Unglück, nicht der Vorname Gottlieb, den ich in der heiligen Taufe empfangen habe, sondern der Vatersname — Pechmayer! Ich sehe jedesmal ein spöttisches Lächeln auf den Lippen dessen, der ihn zum ersten Male hört; schon als Knabe bin ich des Namens wegen verspottet worden und so ists geblieben bis zum heutigen Tage. Aber ich will nicht klagen, es ist die Fügung des Herrn, daß ich solchen Namen ererben mußte, und was der Herr thut, das ist wohlgethan. Wie vermöchten wir schwachen thörichten Menschen —"

„Halt, Freund Pechvogel oder Pechmayer! Sie vergessen sich wieder!"

„Ich höre schon auf!" entgegnete Gottlieb Pechmayer, schnell wieder in den gewöhnlichen, nüchternen Erzählungston übergehend. „Mein Vater war Prediger in Wilhelmshagen. Ich habe ihn kaum gekannt, er starb schon, als ich noch nicht sechs Jahre alt war, die Mutter war bei meiner Geburt gestorben, da nahm mich dann ein Bruder meiner Mutter zu sich ins Haus oder vielmehr er behielt mich im Haus, denn er bekam die Stelle meines Vaters in Wilhelmshagen. Er sagte, um der Liebe Gottes willen nehme er sich des verwaisten Knaben an, mir aber hat er niemals Liebe gezeigt; ich mußte schon als kleines Kind durch Arbeit das Stückchen Brod verdienen, welches er mir gab, mußte die Gänse und später die Schafe hüten. Ich bekam viel Prügel und wenig zu essen, niemals aber ein freundliches Gesicht; ich sei ein nichtsnutziger, fauler, heuchlerischer, verlogener Bube, der gar nicht schlecht genug behandelt werden könne, meinte der Oheim; aus mir werde im Leben nichts als ein träger Ackerknecht.

Zu einem solchen hätte er mich wohl erzogen, aber der Schulze Brandes von Wilhelmshagen nahm sich meiner an und oft, wenn ich gar zu sehr hungerte, schlich ich mich nach dem Schulzenhof und aß mich satt, oft brachte mir auch die kleine Annemarie ein Stück Brod hinaus auf die Weide, dann blieb sie bei mir, und wir spielten miteinander.

Das waren die einzigen glücklichen Stunden, die ich als Kind verlebt habe. Es war eine schwere Prüfungszeit, die mich unwürdigen, sündhaften Menschen —"

„Freund Pechmayer!"

„Ah so! Also der Schulze nahm sich meiner an. Ich sei doch ein Pfarrerssohn," sagte er zu meinem Oheim, „und die ganze Gemeinde spreche darüber, daß ich erzogen würde, als sei ich ein Tagelöhnersbube. Mein Vater habe mir doch ein kleines Vermögen hinterlassen, wohl an tausend Thaler, davon sollte der Oheim einen Theil vom Vormundschaftsgericht einfordern und ihn verwenden, um mich nach der Stadt in die Bürgerschule zu schicken, damit ich etwas Tüchtiges lerne. Der Oheim wollte zuerst nicht, er konnte mich zu gut in der Wirthschaft gebrauchen, aber er gab endlich wohl dem Andrängen des Schulzen nach, da er einsah, daß er sich doch nicht gut länger weigern konnte.

Ich wurde nach der Stadt in Pension zu einem Lehrer der Bürgerschule gegeben. Da habe ich schrecklich hungern müssen und oft habe ich mich nach Wilhelmshagen zurückgesehnt, wo ich mich wenigstens beim Schulzen satt essen konnte, denn Annemarie steckte mir ja immer etwas zu. Von der Bürgerschule kam ich auf das Gymnasium und habe mein Kandidatenexamen bestanden. Gott der Herr war mir gnädig! Ich habe einen etwas schweren Kopf, und als ich ins Examen gehen sollte, da fühlte ich wohl, daß es mir am weltlichen Wissen vielfach fehlte.

Ich fürchtete mich vor dem Durchfallen und wollte fast verzagen; aber der Herr Direktor tröstete mich. So ging ich denn ins Examen und — bestand es, obgleich alle meine Mitschüler behaupteten, ich müsse durchfallen. Gleich nach dem Examen bekam ich durch die Verwendung des Herrn Direktors eine Privatstelle in Wilhelmshagen.

Ich war ganz glücklich, daß ich gerade in meiner Heimath die erste Anstellung erhielt; mein Oheim war nicht mehr dort, er hatte in Schlesien eine bessere Pfarre bekommen, so war ich denn ganz frei. So glücklich habe ich mich niemals gefühlt, als damals, ich ahnte ja nicht, daß der Allweise mir schwerere Prüfungen auferlegen würde, als ich sündiger, schwacher Mensch sie zu bestehen vermochte.

Ich hatte bisher in strenger Zucht gelebt. Nie hatte ich einen Pfennig Geld in der Tasche gehabt. Von meinen Schulkameraden, sowohl auf der Bürgerschule als auf dem Seminar, hatte sich nie Einer um mich bekümmert, sie wollten alle nichts mit mir zu thun haben, nannten mich einen Heuchler und verhöhnten mich, wenn ich einmal nichts wußte.

Jetzt plötzlich war ich frei von allen Banden, hatte eine feste Anstellung, bekam ein Gehalt und obenein wurde mir, da ich eben mündig geworden war, der Rest meines väterlichen Erbtheils mit baaren fünfhundert Thalern vom Gericht ausgezahlt.

Ich hatte Geld, da hatte ich auch Freunde. Die Söhne der wohlhabendsten Bauern verkehrten mit mir, früher hatten sie mich kaum angesehen, jetzt betrachteten sie es als eine Ehre, wenn ich nach dem Krug kam und mit ihnen ein Glas trank oder ein Kartenspiel machte. Und ich that es nur gar zu gern, wenn ich ein Kartenblatt sah, konnte ich nicht widerstehen. Oft wenn ich Abends nach Haus kam und hatte verloren, viel Geld verloren, dann weinte ich und gelobte mir, ich wolle nie wieder eine Karte anrühren; ich betete zu Gott dem Herrn, er möge mir Kraft dazu geben, daß ich meinem Vorsatz treu bleibe, ich wollte gar nicht mehr in den Krug gehen; aber wenn dann der nächste Sonntag Abend kam, dann zog es mich mit unwiderstehlicher Gewalt hin nach dem Kruge, nach der Schenkstube, in welcher meine Freunde saßen und spielten. Die Karten hatten es mir angethan, ich konnte nicht widerstehen. Der Schulze hatte mich anfangs, als ich nach Wilhelmshagen zurückkam, sehr freundlich aufgenommen. Annemarie war mir um den Hals gefallen und hatte mir einen tüchtigen Kuß gegeben; ich war ihr und dem Vater willkommen, wenn ich auf den Schulzenhof kam. Ich liebte meine süße Annemarie, und sie erwiderte meine Liebe."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des Entwässerungskanals in der Schuhstraße wird dieselbe vom Montag, den 2. Juni d. Js. ab, bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach,**
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Auf Antrag **der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschifffahrt-Gesellschaft** zu Wien, vertreten durch die Rechtsanwälte Dres. H. Donnenberg u. H. Jaques, Dr. Otto Ahrens, Dr. A. Strack, soll der dem Schiffer Leopold **Rosenow** gehörende, z. Zt. am Stadtdeich liegende

Oderkahn I 11629,

dessen Tragfähigkeit laut Meßbrief Nr. 9021 auf 2035 Ztr. = $101^{15}/_{20}$ Tonnen festgestellt worden ist, am

Montag, den 23. Juni 1890,

Vormittags 10 Uhr,

im unterzeichneten Amtsgericht, **Gänsemarkt Nr. 38, Parterre links,** öffentlich verkauft werden.

Es werden in Gemäßheit § 34 des Gesetzes, betreffend Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen und gerichtliche Verkäufe vom 14. Juli 1879, alle Schiffs- und Pfandgläubiger, sowie diejenigen, welche etwa ein die Veräußerung hinderndes Recht an dem genannten Schiffe zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, sofern sie nicht aus den Schiffspapieren erkennbar sind, unter Angabe des Betrages und des Grundes anzumelden und etwaige Widersprüche geltend zu machen — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — unter dem Rechtsnachtheil, daß widrigenfalls mit dem Verkaufe und der Vertheilung des Kaufpreises und etwa zur Vertheilung kommender Frachtgelder ohne Rücksicht auf solche Widersprüche und Ansprüche wird verfahren werden.

Die Ansprüche sind vor dem obbezeichneten Verkaufstermin in der Gerichtsschreiberei der Abtheilung für den gerichtlichen Verkauf von Immobilien, **Gänsemarkt 39,** im ersten Stock, Zimmer Nr. 5, **zwischen 9 bis 1½ Uhr** oder **spätestens im Verkaufstermin selbst** anzumelden.

Hamburg, den 22. Mai 1890.

Das Amtsgericht Hamburg,
Abtheilung für
den gerichtlichen Verkauf von Immobilien.
(gez.) Tesdorpf Dr.

Veröffentlicht: Aug. Lüders, Gerichtsschreiber.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag (Trinitatis), den 1. Juni, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Kalter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Hülfsprediger Piper um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Quade um 3½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
(Predigt und Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Nachmittags 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Prediger Schulz.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr desgl.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule
Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):
Herr Vikar Rühl um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst (abgehalten durch d. Hochw. Herrn Feldpropst **Dr. Assmann**).
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Nachm. 6 Uhr **Glockenweihe.**
7 Uhr Andacht zur allerhl. Dreifaltigkeit und Segen.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag, den 1. Juni, Abends 7 Uhr: Versammlung des evang. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Konsistorialrath Gräber halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Verein der Näherinnen.

Montag, d. 2. Juni, im Lokale des Herrn **Rohrer** (alte Liedertafel), 8 Uhr Abends:

Versammlung.

Der Vorstand.

Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Zitherverein „Edelweiß".

Morgen, Sonntag, den 1. Juni cr., findet unser **Erstes Sommervergnügen** auf „Elisenhöh" statt, zu welchem wir unsere Freunde hiermit einladen. — Hinfahrt per Tourdampfer, Rückfahrt per Extradampfer.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kam. d. Artillerie.

Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr: **Versammlung** gr. Wollweberstraße 19. Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Verein ehemaliger 49er.

49. Am Sonntag, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr, versammeln sich die Kameraden im Vereinslokal behufs Vorstellung der Sanitäts-Kolonne; nachdem Besprechung über Betheiligung am Bezirksfeste.

Der Vorstand.

Deutscher Schneider-Verband Stettin.

Montag, den 2. Juni cr., 7½ Uhr Abends:

Mitglieder-Versammlung

bei Herrn **Pabst** (Deutscher Garten).

Um Zahlung der rückständigen Beiträge wird dringend ersucht. **Die örtliche Verwaltung.**

NB. Heute, sowie jeden Sonnabend Zahlabend b. Kumm.

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn H. Schöps (Greifswald).

Verlobungen: Frl. Louise Peters mit Herrn Ludwig Byer (Wolgast). — Frl. Bertha Gütschow mit Herrn August Knaust (Berlin). — Frl. Martha Schumacher mit Herrn Ernst Rothbarth (Wolgast).

Sterbefälle: Frau Minna Johannessohn, geb. Lemm (Stargard). — Frl. Christine Angebauer (Greifswald). Herr Heinrich Suhr (Barth). — Frau Emma Bergwitz, geb. Blunck (Bromberg).

Das Loos kostet **1** Mark.

Weimar-Lotterie 1890.

Ziehungen im **Juni u. December.**

6700 Gewinne i. W. v. **200,000** Mark.

Hauptgewinne W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Nächsten Sonnabend Ziehung.

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Das Loos kostet **1 Mark.**

General-Agentur: Stettin, Rob. Th. Schröder.

Handarbeits-Schule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1 Tr.

Schülerinnen können zum 1. Juni eintreten: **Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.**





Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Eine seit ca. 40 Jahren bestehende

En gros-Destillation

mit alter treuer Kundschaft, verbunden mit blühendem

Detail-Geschäft

in einer lebhaften Fabrikstadt von 14,000 Einwohnern ist besonderer Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **R. S. 20** befördert die Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3.

Eine Bäckerei

ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

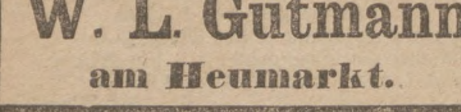
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Preiswerth

empfehle in den modernsten

Sommerkleiderstoffen

Rein wollene gestickte Roben.
Rein wollene Roben mit **Soutache Composés,** glatter Stoff mit carirt.
Rein woll. taffet Beige Mtr. 1,00.
Hauskleiderstoffe, glatt und gestreift doppelt breit das **Meter 75 Pf.** u. **90 Pf.**
Waschächte Kleiderparchende Meter 60 Pf.
Waschächte Kleidercretonnes Meter 45 Pf.
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch **Stück 1,00 Mk.**
Damen-Hemden mit Besatz Stück **1,25.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen billigst.



W. L. Gutmann
am Heumarkt.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Garantirt ächte

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 ₰ an per Liter).

Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.

Postproben gratis und franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: Dr. Weil und Dr. Wallstab.

Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Hannov.-Altenbek. Eisenb. Saison 15. Mai bis 1. Okt.

Bad Pyrmont.

Pferdebahn zum Salzbad und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das Fürstl. Brunnen-Comtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

Fürstl. Brunnen-Direktion.

König-Wilhelm-Bad

Swinemünde am Ostseestrand.

Kalte und warme See-, Sool-, Moor- und mediz. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.

H. E. Lindner, Besitzer.

Dresden-N. An der Elbe herrlich gelegen! **Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien** An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse. Mässige Preise! Solide Bedienung!

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

J. L. Rex

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
— in plombirten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Kola-Nuß-Liqueur

aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch

Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,

Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen,

Schutz-



Marke.

wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!**

Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur,** ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe,** auf **Reisen,** der **Jagd,** großen **Märschen,** bei **Bergbesteigungen zur Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung,** nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens,** ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben

per ¹/₁ Liter-Flasche incl. ℳ **3.25** } franco gegen Nachnahme
„ ½ „ „ ℳ **1.75** } ohne Selbstkost. der Verpackung.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.



Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr., oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.



Die Augsburger

Mechanische Tricotwaarenfabrik

vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg empfiehlt ihre Fabrikate

in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,

hergestellt aus den **besten Materialien** nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer **Seb. Kneipp.**

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Bei Bedarf bitten wir, sich an **unsere Fabrik, unsere Niederlagen** oder **an Herrn Dr. med. Kleinschrod,** Bade-Arzt in **Wörishofen** zu wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und mehrere H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Tüchtige Agenten zum Verkauf von Wein u. Cognac

in allen Städten gesucht.

Gefl. Offerten unter **S. 100** an die **Fr. Weiss**'sche Buchh. (Carl Scholz), Grünberg i. Schl.

Goldene Medaille!

Höchste Auszeichnung

Prüfet und urtheilet selbst!

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Ueberall vorräthig zum Preise von 20 Pf. pr. ½-Pfd.-Packet.

Höchste Auszeichnung

Cöln 1889!

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt.

offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Max Borchardt's Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Fliegendecken für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5),00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Eine zweiarmige Petroleum-Lampe zu verkaufen Fuhrstraße 8, im Laden.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1890.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,20	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Pyritz, Kreuz	„	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Neubrandenburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Glogau, Breslau	Persz.	11,20	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	1,45	„
Stargard	Persz.	1,54	„
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Persz.	2,10	„
Stargard	Schnellz.	2,20	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,40	„
Eberswalde, Freienwalde, Berlin	„	4,—	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,30	Nchm.
Stargard	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz	„	5,01	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Altdamm	„	6,50	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	Schnellz.	10,50	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds.

10-Pfund-Kiste wirklich delikate **Speckflundern** Mark 4,00 frei Nachn. versendet **E. Degener,** Räucherei, Swinemünde.

Mehrere starke Wagen,

darunter ein vierzölliger, stehen billig zum Verkauf bei **G. Reichelt,** Plathe i. Pomm.

---

1 sehr starkes Arbeitspferd, futterkräftiger alter Schimmel, wird ausrangirt auf dem Dom. Dunow, Kreis Kammin i. Pomm.

Kinderbettstelle, Patent-Petroleumkocher (Kock), sechs Flammen, zu verk. Elisabethstr. 43, vorn 2 Tr. links.

Empfehle mich den geehrten Damen zum **Frisiren.**
E. Knick, gr. Ritterstr. 4, v.

Gustav Zipprich,

Tapezier u. Dekorateur,
Nr. 10, Kronprinzenstraße Nr. 10,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung sämmtlicher Polstermöbel, Umarbeiten, Modernisiren alter Sachen, Anfertigung von Dekoration, Aufstecken von Gardinen, Legen von Linoleum ꝛc.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen!

Junge Leute, welche Lust haben, Musik zu erlernen resp. sich als Militärmusiker ausbilden wollen, können jederzeit in die Lehre treten bei
P. Kunisch, städt. Musikdirektor, Arnswalde.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, Abends 7½ Uhr:

Grosse Gala-Abschieds-Vorstellung und Konzert.

Letztes Auftreten der Wiener Duettistinnen Geschwister **Ella,** des vorzüglichen Salon-Humoristen Herrn **Horn.**

Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft **Flora,** Auftreten der Tanzsoubrette Frl. **Albertine Carola, Miss Walton,** engl. Sängerin, **Ida Lido,** internationale Sängerin.

Nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰.

Morgen, Sonntag: Erstes Auftreten der neu engagirt. **Spezialitäten.** Alles Nähere durch die Tages-Annonce und Plakate. Von 11½ bis 1½ Uhr: **Große Frühschoppen-Vorstellung u. Konzert.** Abends, nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**

Otto Reetz Ww.

Elysium-Theater.

Sonnabend bleibt das Etablissement einer Privatfestlichkeit wegen geschlossen.

Sonntag: Vorletztes Gastspiel **Auguste Flössel.**

Die Kuckucks.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 31. Mai 1890:

Der Bettelstudent

Grosses Garten-Konzert.

Sonntag, den 1. Juni 1890:

Novität! Zum 3. Male: Novität!

Wilddiebe.

Montag, zum 7. Male: **Der Goldfuchs.**

Ankunft in Stettin von:

Herkunft	Zug	Zeit	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,37	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,51	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	„
Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,09	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Berlin	Schnellz.	10,31	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	Persz.	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,03	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde	Persz.	1,09	Nchm.
Stargard	„	1,20	„
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin	„	2,50	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Treptow a. R., Breslau	Schnellz.	3,30	„
Stargard	„	3,47	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,10	„
Stargard	Schnellz.	6,20	„
Prenzlau, Strasburg, Pasewalk, Swinemünde	Persz.	6,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	7,24	„
Stargard, Kreuz	„	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Altdamm	„	10,06	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	„	10,39	„
Cüstrin, Königsberg Nm.	„	12,27	„